



t-raum:  
Leben und sonst gar nichts  
© Heike Bandze



T&N: Das Wohnzimmer  
© Andreas Stirnberg

## t-raum: Fein aber tödlich

Mit Lachen allein ist es nicht getan. »Feine Inhalte« sollen die Komödien im »t-Raum« transportieren, grenzt Sarah C. Baumann das Programm gegen Boulevard-Humor ab. Ein Credo, das sie mit Frank Geisler in die zehnte Spielsaison führt. Der Blick auf die beiden jüngsten Produktionen des Künstlerduos zeigt zudem, dass dem anspruchsvollen komödiantischen Stoff durchaus kräftiges Schwarze eingewirkt werden kann. So handelt das neu aufgenommene Solo »Leben und sonst gar nichts« des Franzosen Antoine Rault von einem Familienvater besten Alters, den die Diagnose einer unheilbaren Krankheit ereilt. Mehr noch, makaber, makaber: Sein retrospektiver Monolog hebe unmittelbar nach dem Tod, noch im »lauwarmen Zustand« an, berichtet sein Darsteller Frank Geisler.

Allerdings, fügt er an, lerne der Mann sein zu freudloser Routine verkommenes Dasein neu zu entdecken. Raults Stück sei »keine Spur depressiv oder larmoyant« und ernte nicht weniger Lacher als die andere erfolgreiche Neuinszenierung »Schatten der Nacht« von Woody Allen. Das klingt erst mal gut, macht aber skeptisch, sobald man weiß, dass der New Yorker Autor seinem 1975 Off-Broadway uraufgeführten Stück eigentlich den Titel »Tod« gegeben hat und seine Story an Kafkas deprimierenden »Der Prozess« erinnert. Wie Josef K. gerät Woodys Kleinbürger Kleinman völlig unwissend in tödliche gesellschaftliche Verstrickungen. Der einzige Witz: Er denkt, spricht und agiert wie Woody Allen und sieht auch in Geislers Haut so aus — Josef K eher nicht.

Übrigens wird das im Oktober wieder anstehende Allen-Stück mit vier Darstellern bestritten, die sich alle Rollen teilen. Für den »t-raum« kommt das einer Massenszene gleich, beschränkt sich der von zwei Sitzreihen mit maximal 42 Stühlen ryanair-mäßig gesäumte Spielraum

## Von Angesicht zu Angesicht

Zimmertheater: Neun Jahre t-raum (Offenbach), zehn Jahre T&N (Rödermark)

*In der Ludwigstraße 13 zu Offenbach haben sich im September 2005 die Schauspielerin Sarah C Baumann, die unter anderem bei den Tagträumern spielte, und ihr Partner Frank Geisler, ein vielstudierter Buchhändler und schauspielerischer Autodidakt, auf das Bühnenkleinformater Zimmertheater eingelassen. Ein Jahr zuvor schon nisteten sich die von einer freien Gruppe kommenden Nedelmans (Friederike + Oliver) in einer Büroetage in Urberach-Rödermark ein. In einem T&N-Bau, was die Eisenacher Ex-Souffleuse und der Ex-Dramaturg des Nationaltheaters Mannheim nicht als Telefonbau Normalzeit lasen, sondern als »Theater & nedelmann«. Indes erwies sich OF-Land für Zimmertheater genauso gut wie OF-Stadt.*

mit seiner 180 Grad-Kulisse doch auf 40 Quadratmeter. Von Angesicht zu Angesicht, Auge in Auge mit dem Zuschauer agierend hat die Theaterform ihren spezifischen Reiz, entgeht doch keinem das leiseste Zucken oder Blinzeln des Anderen.

Die Auslastung von gut 90 Prozent zeigt, dass das Zimmertheater seine Klientel gefunden hat und schon durch seine Existenz erheblich zum nicht eben üppigen und fast subventionsfreien Offenbacher Theaterleben beiträgt, das sich sonst auf die Gastspiele der Theateressenz, der Heinrich-Heine-Club und die Laien-truppe Elmar beschränkt. Rund 25 abendfüllende Stücke und 10 szenische Klassikerlesungen gehören zum t-raum-Repertoire. Dass es bei acht bis zehn Vorstellungen im Monat weiterer Aktivitäten, wie Gastspiele, aber auch Theaterunterricht, Coaching und Privatvorstellungen bedarf, versteht sich. Allein es reicht, und etwas anderes mögen sich beide gar nicht mehr vorstellen.

**Termine »Das Leben und sonst nichts«:** 20., 26., 27. September 20 Uhr  
[www.of-t-raum.de](http://www.of-t-raum.de)

## T&N: Man sieht sich am Küchentisch

Zur Hälfte Shakespeare, zur Hälfte Nedelmann. So in etwa fällt ein Klassiker wie »Romeo und Julia« aus, wenn er in die Fänge von T&N gerät. »Wir haben uns bei der Umsetzung auch gefragt, weshalb Shakespeare in diesem Drama die Hochzeit ausgespart hat und fanden, dass unser Publikum ein Recht hat, davon zu erfahren«, gibt Oliver Nedelmann einen Einblick in die Rödermarker Sicht der Theaterdinge. Humor steht auch bei T&N obenan, selten bis nie aber ungebrochen. Das gilt nicht nur für die ausgewählten Stücke, wie die Klassiker von Dario Fo, sondern auch für die gewachsene Zahl von eigenen Produktionen. »Bei unserer Siebzigerjahre-Schau (Am laufenden Band) reden wir nicht nur über Klimbim und Flower-Power, sondern auch über Berufsverbote und RAF – und das keineswegs lustig«, sagen die Theatermacher. In den obligatorischen geselligen Gesprächen im Anschluss an die Vorstellungen gehe es denn auch eher um die

schwierigen Themen: Es sei die kleine böse Bemerkung zu Buchenwald und nicht der Sketch zum Ekel Alfred, der die Leute beschäftigt. Dieser anschließende Plausch am Küchentisch bei einem Drink ist für das T&N-Duo ein Grundpfeiler ihres Erfolges und der engen Bindung ihrer sich aufgehoben fühlenden Gäste. Schließlich müssten viele erst eine Hemmschwelle überwinden, um das fast private Ambiente eines auf Tuchfühlung spielenden Theaters zu betreten, meint Friederike Nedelmann. Die Nähe während und nach der Vorstellung könnte auch einer der Gründe sein, dass T&N fast vom Fleck weg eine Erfolgsstory war. »Wir können inzwischen ohne jede Unterstützung gut von unserer Arbeit leben«, betonen sie. Bis zu 60 Besucher – oberstes Limit – pro Vorstellung stehen dafür. Überdies bedient T&N aus einem inzwischen breiten Fächer von Stücken auch Firmen, private Feiern und Schulen.

Die jüngste Neuproduktion »Beziehungskisten« hat mit Michael Kiesling ein Autor aus Rödermark geschrieben. Zwei Paare bereiten sich darin jeweils getrennt auf ein gemeinsames Treffen vor, das verändern wird. »Es ist stark und kommt gut an, dabei war ich unheimlich skeptisch. Aber jetzt sind wir froh, jemanden zu kennen, der uns Stücke auf den Leib und in die Wohnung schreiben kann«, so Oliver Nedelmann. Dominiert wird der September freilich vom großen Jubiläumsprogramm »Wie im richtigen Leben – nur lustiger«, das Oliver und Friederike Nedelmann tief in die Kiste greifen lässt. Neben Ausschnitten aus der Offenen Zweierbeziehung, Faust II und vielem anderen wird auch die Hochzeit des jungen Montague mit der schönen Capulet-Tochter zu erleben sein. Die ganze Wahrheit.

Winnie Geipert

**Termine »Wie im richtigen Leben – nur lustiger«:** 13., 19., 26. 27. September 20 Uhr  
[www.theaterundnedelmann.de](http://www.theaterundnedelmann.de)



## t-raum: Fein aber tödlich

Mit Lachen allein ist es nicht getan. »Feine Inhalte« sollen die Komödien im »t-Raum« transportieren, grenzt Sarah C. Baumann das Programm gegen Boulevard-Humor ab. Ein Credo, das sie mit Frank Geisler in die zehnte Spielsaison führt. Der Blick auf die beiden jüngsten Produktionen des Künstlerduos zeigt zudem, dass dem anspruchsvollen komödiantischen Stoff durchaus kräftiges Schwarze eingewirkt werden kann. So handelt das neu aufgenommene Solo »Leben und sonst gar nichts« des Franzosen Antoine Rault von einem Familienvater besten Alters, den die Diagnose einer unheilbaren Krankheit ereilt. Mehr noch, makaber, makaber: Sein retrospektiver Monolog hebt unmittelbar nach dem Tod, noch im »lauwarmen Zustand« an, berichtet sein Darsteller Frank Geisler.

Allerdings, fügt er an, lerne der Mann sein zu freudloser Routine verkommenes Dasein neu zu entdecken. Raults Stück sei »keine Spur depressiv oder larmoyant« und ernte nicht weniger Lacher als die andere erfolgreiche Neuinszenierung »Schatten der Nacht« von Woody Allen. Das klingt erst mal gut, macht aber skeptisch, sobald man weiß, dass der New Yorker Autor seinem 1975 Off-Broadway uraufgeführten Stück eigentlich den Titel »Tod« gegeben hat und seine Story an Kafkas deprimierenden »Der Prozess« erinnert. Wie Josef K. gerät Woodys Kleinbürger Kleinman völlig unwissend in tödliche gesellschaftliche Verstrickungen. Der einzige Witz: Er denkt, spricht und agiert wie Woody Allen und sieht auch in Geislers Haut so aus — Josef K eher nicht.

Übrigens wird das im Oktober wieder anstehende Allen-Stück mit vier Darstellern bestritten, die sich alle Rollen teilen. Für den »t-raum« kommt das einer Massenszene gleich, beschränkt sich der von zwei Sitzreihen mit maximal 42 Stühlen ryanair-mäßig gesäumte Spielraum

## Von Angesicht zu Angesicht

Zimmertheater: Neun Jahre t-raum (Offenbach), zehn Jahre T&N (Rödermark)

*In der Ludwigstraße 13 zu Offenbach haben sich im September 2005 die Schauspielerin Sarah C Baumann, die unter anderem bei den Tagträumern spielte, und ihr Partner Frank Geisler, ein vielstudierter Buchhändler und schauspielerischer Autodidakt, auf das Bühnenkleinformater Zimmertheater eingelassen. Ein Jahr zuvor schon nisteten sich die von einer freien Gruppe kommenden Nedelmans (Friederike + Oliver) in einer Büroetage in Urberach-Rödermark ein. In einem T&N-Bau, was die Eisenacher Ex-Souffleuse und der Ex-Dramaturg des Nationaltheaters Mannheim nicht als Telefonbau Normalzeit lasen, sondern als »Theater & nedelmann«. Indes erwies sich OF-Land für Zimmertheater genauso gut wie OF-Stadt.*

mit seiner 180 Grad-Kulisse doch auf 40 Quadratmeter. Von Angesicht zu Angesicht, Auge in Auge mit dem Zuschauer agierend hat die Theaterform ihren spezifischen Reiz, entgeht doch keinem das leiseste Zucken oder Blinzeln des Anderen.

Die Auslastung von gut 90 Prozent zeigt, dass das Zimmertheater seine Klientel gefunden hat und schon durch seine Existenz erheblich zum nicht eben üppigen und fast subventionsfreien Offenbacher Theaterleben beiträgt, das sich sonst auf die Gastspiele der Theateressenz, der Heinrich-Heine-Club und die Laien-truppe Elmar beschränkt. Rund 25 abendfüllende Stücke und 10 szenische Klassikerlesungen gehören zum t-raum-Repertoire. Dass es bei acht bis zehn Vorstellungen im Monat weiterer Aktivitäten, wie Gastspiele, aber auch Theaterunterricht, Coaching und Privatvorstellungen bedarf, versteht sich. Allein es reicht, und etwas anderes mögen sich beide gar nicht mehr vorstellen.

**Termine »Das Leben und sonst nichts«:** 20., 26., 27. September 20 Uhr  
[www.of-t-raum.de](http://www.of-t-raum.de)

## T&N: Man sieht sich am Küchentisch

Zur Hälfte Shakespeare, zur Hälfte Nedelmann. So in etwa fällt ein Klassiker wie »Romeo und Julia« aus, wenn er in die Fänge von T&N gerät. »Wir haben uns bei der Umsetzung auch gefragt, weshalb Shakespeare in diesem Drama die Hochzeit ausgespart hat und fanden, dass unser Publikum ein Recht hat, davon zu erfahren«, gibt Oliver Nedelmann einen Einblick in die Rödermarker Sicht der Theaterdinge. Humor steht auch bei T&N obenan, selten bis nie aber ungebrochen. Das gilt nicht nur für die ausgewählten Stücke, wie die Klassiker von Dario Fo, sondern auch für die gewachsene Zahl von eigenen Produktionen. »Bei unserer Siebzigerjahre-Schau (Am laufenden Band) reden wir nicht nur über Klimbim und Flower-Power, sondern auch über Berufsverbote und RAF – und das keineswegs lustig«, sagen die Theatermacher. In den obligatorischen geselligen Gesprächen im Anschluss an die Vorstellungen gehe es denn auch eher um die

schwierigen Themen: Es sei die kleine böse Bemerkung zu Buchenwald und nicht der Sketch zum Ekel Alfred, der die Leute beschäftigt. Dieser anschließende Plausch am Küchentisch bei einem Drink ist für das T&N-Duo ein Grundpfeiler ihres Erfolges und der engen Bindung ihrer sich aufgehoben fühlenden Gäste. Schließlich müssten viele erst eine Hemmschwelle überwinden, um das fast private Ambiente eines auf Tuchfühlung spielenden Theaters zu betreten, meint Friederike Nedelmann. Die Nähe während und nach der Vorstellung könnte auch einer der Gründe sein, dass T&N fast vom Fleck weg eine Erfolgsstory war. »Wir können inzwischen ohne jede Unterstützung gut von unserer Arbeit leben«, betonen sie. Bis zu 60 Besucher – oberstes Limit – pro Vorstellung stehen dafür. Überdies bedient T&N aus einem inzwischen breiten Fächer von Stücken auch Firmen, private Feiern und Schulen.

Die jüngste Neuproduktion »Beziehungskisten« hat mit Michael Kiesling ein Autor aus Rödermark geschrieben. Zwei Paare bereiten sich darin jeweils getrennt auf ein gemeinsames Treffen vor, das verändern wird. »Es ist stark und kommt gut an, dabei war ich unheimlich skeptisch. Aber jetzt sind wir froh, jemanden zu kennen, der uns Stücke auf den Leib und in die Wohnung schreiben kann«, so Oliver Nedelmann. Dominiert wird der September freilich vom großen Jubiläumsprogramm »Wie im richtigen Leben – nur lustiger«, das Oliver und Friederike Nedelmann tief in die Kiste greifen lässt. Neben Ausschnitten aus der Offenen Zweierbeziehung, Faust II und vielem anderen wird auch die Hochzeit des jungen Montague mit der schönen Capulet-Tochter zu erleben sein. Die ganze Wahrheit.

Winnie Geipert

**Termine »Wie im richtigen Leben – nur lustiger«:** 13., 19., 26. 27. September 20 Uhr  
[www.theaterundnedelmann.de](http://www.theaterundnedelmann.de)